

VU Research Portal

Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

document version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl

15. Der Gebrauch des Brudernamens in Zinzendorfs Umfeld in den Jahren 1713-1721

15.1. Brüderlichkeit in Freundesbünden und Sozietäten

Reichel berichtet ausführlich, wie Zinzendorf sich in Halle bemüht, Freundesbünde um sich herum zu bilden.¹⁰⁰¹ Es soll - mit wechselndem Erfolg - sieben solcher Fraternitäten gegeben haben. Diese Freundeskreise sind keine offiziellen Gesellschaften mit Statuten und festumschriebenen religiösen Zielen. Der einzige Verein mit "Einrichtung und Gliedern" ist ein Disputierklub, der nur im Herbst 1714 existiert.¹⁰⁰² In den übrigen Fällen handelt es sich um größere oder kleinere verhältnismäßig lockere Gruppen von Freunden. Erst in den letzten Wochen von Zinzendorfs Hallenser Zeit bekommt Zinzendorfs Freundeskreis den Charakter eines "collegium pietatis", das regelmäßig zusammen ist. Dann erst gibt es unter den Kameraden Pläne zur Gründung einer religiösen Sozietät.¹⁰⁰³

Als Zinzendorf im Frühling 1716 Halle verläßt, besteht die Gruppe der miteinander verbundenen Schüler aus Wilhelm Baron von Söhlethal, dem Schweizer Friedrich Freiherrn von Watteville, dem ungarischen Adligen Johannes von Jony, dem bürgerlichen Anton Heinrich Walbaum, Georg Samuel Christoph Sturm und schließlich auch Dietrich Friedrich von Auer sowie Wilhelm Graf von Ysenburg und seinem Hofmeister.¹⁰⁰⁴ Die älteste religiöse Verbundenheit hat Zinzendorf mit Söhlethal. Schon 1714 hatte er sich mit ihm zusammengetan.¹⁰⁰⁵ Am 23.6.1715 nehmen die Freunde gemeinsam am Abendmahl teil.¹⁰⁰⁶ Gleichfalls im Jahre 1715 schließt Zinzendorf mit Watteville einen Privatbund zur Förderung der Heidenmission. Es ist nicht klar, ob es sich dabei um einen wirklichen Bund handelt oder nur um ein einfaches Gespräch.¹⁰⁰⁷ Während in Zinzendorfs Hallenser Zeit die Sozietät wahrscheinlich im Stadium der Träume stecken bleibt, gibt die Großmutter ihr im Jahre 1716 etwas Handgreifliches: Sie schenkt ihrem Enkel zum Geburtstag eine Goldmedaille als Ordenszeichen.¹⁰⁰⁸

Zinzendorf und seine Ordensbrüder knüpfen an eine Tradition an: sie leben im Zeitalter der Sozietäten. Die meisten davon dienen literarischen und wissenschaftlichen Zwecken. Daneben gibt es auch mehrere Jesusgesellschaften, die das Christentum bessern und die Heiden bekehren wollen. Reichel und Meyer nennen: die "Christliche Jesusgesellschaft" von Justinian von Welz, die "Fruchtbringende Jesusgesellschaft" von Ahasverus Fritsch, die "Society for Promoting Christian Knowledge" und die "Society for Propagation of the Gospel in Foreign Parts".¹⁰⁰⁹ Es ist möglich, daß es in den Gesellschaften, die Zinzendorf sich als Vorbilder wählt, üblich ist, daß man sich untereinander Bruder nennt. Die "Philadelphian Society", die

1001 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 8, 28, 30, 145f., 175, 191-200.*

1002 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 108ff, 207.*

1003 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 192-193, 207.*

1004 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 152, 162-163, 173, 180-181.*

1005 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 212.*

1006 *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 11.*

1007 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 145-146.*

1008 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 193-194. Siehe auch "16. Die Sozietät des jungen Zinzendorf".*

1009 *Reichel, G.: Senfkornorden, S. 194-195; vgl.: Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 12-13.*

1694 in London von Jane Leade gegründet wird¹⁰¹⁰ und nach der Ansicht von Nielsen¹⁰¹¹ später vorbildlich für Herrnhut sein soll, wird von Meyer und Reichel nicht erwähnt. In dieser "Philadelphian Society" nannte man sich laut Nielsen tatsächlich Bruder und Schwester.¹⁰¹²

15.2. Mögliche frühe philadelphische Einflüsse auf Zinzendorfs Gebrauch des Brudernamens

Nun fragt es sich, inwieweit Zinzendorf schon in Halle von philadelphischem Gedankengut beeinflusst worden ist und von Leades "Philadelphian Society" gehört hat. Erst im Jahre 1721 wird Zinzendorf die Ebersdorfer philadelphisch beeinflusste überkonfessionelle Schloßgemeinde kennenlernen und erst in den dreißiger Jahren wird er enge Beziehungen mit den Inspirierten pflegen; der geheime Briefwechsel mit Inspirierten, wovon Schneider berichtet, findet erst 1739 statt.¹⁰¹³ Freilich ist in Zinzendorfs Halleschen Jahren schon philadelphisches Gedankengut nach Deutschland gekommen.¹⁰¹⁴ Zinzendorfs vielseitige Großmutter ist bereits für die Ansichten einiger Philadelphier aufgeschlossen, als Zinzendorf noch ein Kind ist.¹⁰¹⁵

In den Jahren 1713-1714 halten sich philadelphisch gesinnte Inspirierte in Halle auf.¹⁰¹⁶ Inspector Freyer berichtet am 2. Januar 1714 in einem langen Brief an Francke über das Auftreten der Inspirierten und über die Hallenser, die mit ihnen sympathisieren. Dabei weist er auf die Gefahren hin, die davon ausgehen.¹⁰¹⁷ Nach Schneider hat der Besuch dieser Gruppe Aufregung in der Hochburg des Pietismus gebracht. Francke und seine Mitarbeiter versuchen, so Schneider, ein Umsichgreifen der Bewegung in Halle zu verhindern, unter anderem durch eine Disputation im Lateinunterricht "Über die trügerischen Orakel der Heiden und diejenigen, die heute von den sogenannten Inspirierten verbreitet werden".¹⁰¹⁸ Am 10.7.1714 bemerkt Zinzendorf in einem Brief an seinen Bruder kurz und ohne deutliche Stellungnahme, einige Inspirierte seien vor einigen Wochen aus der Stadt verwiesen worden und die

1010 *Aalen: Theologie*, S. 84; *Nielsen I*, S. 16-34; *Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 17. Jahrhundert*, S. 405f; *Schrader: Literaturproduktion*, S. 64ff.

1011 *Nielsen I*, S. 18-20, 34.

1012 *Nielsen I*, S. 27.

1013 *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 32; *Schneider, H.: Brief-Wechsel*, S. 217-222.

1014 Siehe "1.1. Verschiedene Pietismusbegriffe in der Forschung" und "24.5. Der historische Kontext".

1015 *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 7; *Nielsen I*, S. 10; *Schneider, H.: Nikolaus Ludwig*, S. 349.

1016 *Die Bewegung der Inspirierten ist aus Frankreich über England wieder auf den Kontinent hinübergekommen. Vom Jahre 1714 an gibt es Inspirierte in Deutschland. In Berlin und Halle entstehen dadurch besondere Konventikel. In Halle gehören ein achtzehnjähriges Mädchen, Eva Maria Mathes, und drei Studenten, die Gebrüder Pott, dazu. Letztere reisen in die Zentren des westdeutschen Separatismus: nach Frankfurt, in die Wetterau und ins Wittgensteiner Land. Sie bekommen dort eine große Anhängerschaft unter den Radikalpietisten. Man erlebt die Inspirationserweckung als den Ausbruch der philadelphischen Zeit, auf die man sehnsüchtig gewartet hatte (Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, S. 145-152).*

1017 *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 82-83.

1018 *Schneider, H.: Brief-Wechsel*, S. 213-214.

andern würden ihnen bald folgen.¹⁰¹⁹ Damit ist aber der Einfluß von philadelphischem Gedankengut auf Halle nicht verschwunden. Der Domprediger Theodor Knauth ist ein Anhänger der Inspirierten. Er wird deswegen schließlich abgesetzt.¹⁰²⁰ Anfang 1716 ergreift ein gewisser Johann Heinrich Marmor (1681-1741) Partei für die Inspirierten.¹⁰²¹ Dieser ist kein anderer als der Hofmeister von Wilhelm Graf von Ysenburg (geb. 1700),¹⁰²² einem Tischgenossen Zinzendorfs.¹⁰²³ Dieser reformierte Reichsgraf besucht mit seinem Hofmeister die Domkirche.¹⁰²⁴ Beide schließen sich 1716 Zinzendorfs erwecktem Freundeskreis an.¹⁰²⁵ Ob die Inspirierten sich 1714 in Halle Bruder und Schwester nennen und ob Zinzendorf durch ihren Einfluß dazu gekommen ist, seine erweckten Kommilitonen verschiedener Konfessionen Brüder zu nennen, läßt sich leider im Rahmen dieser Arbeit nicht feststellen, muß aber als Möglichkeit erwähnt werden.

Eine andere Möglichkeit ist eine frühe indirekte Beeinflussung durch das Gedankengut von Gottfried Arnold und von anderen philadelphisch Orientierten.¹⁰²⁶ Arnold widmet dem Thema Bruderliebe in seinen theologischen Werken "Von dem Bruder- und Schwesternamen in der ersten Kirche" [1693]¹⁰²⁷ und "Die erste Liebe" [1696] große Aufmerksamkeit. Das letztgenannte Werk, das ursprünglich 1100 Folio-Seiten umfaßte,¹⁰²⁸ hat Schneider durch einen übersichtlichen Auszug zugänglich

1019 Reichel, Senfkornorden, S. 83; Schneider, H.: Brief-Wechsel, S. 213, Anm. 2.

1020 Schneider, H.: Brief-Wechsel, S. 214.

1021 Schneider, H.: Brief-Wechsel, S. 214.

1022 Meyer nennt ihn: Wilhelm Graf von Ysenburg und Büdingen (Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 10); Schneider nennt ihn: Graf Wilhelm von Ysenburg-Wächtersbach (Schneider, H.: Brief-Wechsel, S. 214). Reichel nennt ihn: Isenburg. Es gibt viele Grafen Ysenburg. Manche von ihnen sind pietistisch, manche nicht. Ernst Casimir von Ysenburg (1687-1749) stellt schon 1711 einen philadelphisch gesonnenen Hofprediger an. Sein Vetter Georg Albrecht von Ysenburg-Meerholz von der nichtpietistischen Linie beschwert sich. 1736 aber bietet ein Graf Ysenburg-Meerholz Zinzendorf sein Schloß Marienborn zur Pacht an, nachdem der aus Herrnhut verbannte Zinzendorf erst von einem Grafen Ysenburg-Wächtersbach die Ronnenburg gemietet hatte. Die Ronnenburg ist ein bekanntes Zentrum der Inspirierten. Im Jahre 1738 verkauft Ernst Casimir von Ysenburg Zinzendorf ein Grundstück auf der Höhe des Haag. Daraus wird die Gemeinde Herrnhag entstehen. Siehe Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 36; Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, S. 122-123, 130-133.

1023 Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 10; Reichel, G.: Senfkornorden, S. 71, 173; Schneider, H.: Briefwechsel, S. 214. Seit Francke im Sommer 1715 in dem Pfarrhaus von St. Ulrich in der Stadt wohnt, sitzt Zinzendorf nicht mehr an Franckes Tisch, sondern am Tisch des Lehrers Gravenhorst. Dort hat er Tischgenossen mit entgegengesetzten Meinungen (Reichel, G.: Senfkornorden, S. 173).

1024 Schneider, H.: Briefwechsel, S. 214.

1025 Reichel, G.: Senfkornorden, S. 173, 181; Schneider, H.: Brief-Wechsel, S. 214.

1026 Laut dem "catalogus amicorum in Germania" hat Arnold Kontakte mit Philadelphiern (Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, S. 112-113). Zu Arnold siehe Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 17. Jahrhundert, S. 393-395; Wallmann: Der Pietismus 1990, S. 89-95; Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, S. 116-119).

1027 Arnolds "Von dem Bruder- und Schwesternamen in der ersten Kirche" erschien mit vertushtem Namen in einer Ausgabe von Thomasius. (siehe Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds 'Erste Liebe', S. 189 mit Anm. 5). Wallmann wies mich auf die Bedeutung dieser Schrift hin und teilte mir mit, daß es außer der kryptonymen Ausgabe bei Thomasius auch eine von Arnold selbst veröffentlichte umfangreichere lateinische Fassung gibt: "Fratrum sororumque appellatio inter Christianos maxime et alios quendam usitata ...", Frankfurt a.M. 1696. Die "Universiteit van Amsterdam" besitzt ein Exemplar dieses Werkes. Leider kann ich es im Rahmen dieser Untersuchung nicht heranziehen.

1028 Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds 'Erste Liebe', S. 190. Ein Exemplar der Originalausgabe findet sich in den Vereinigten Staaten in "The Moravian Archives" in Bethlehem (PA).

gemacht.¹⁰²⁹ Der Teil von Arnolds Werk, der von der Bruderliebe handelt, ist nicht darin aufgenommen, wohl aber die ausführliche Inhaltsangabe des vollständigen ursprünglichen Werkes. Aus dieser Inhaltsangabe geht hervor, daß "Das Dritte Buch" des Werkes "Von der ersten Christen Pflichten und Beziehungen gegen einander" heißt, und daß Brüderlichkeit und Bruderliebe dabei die Hauptrollen spielen.¹⁰³⁰ Ebenso wie Leade und Spener stellt Arnold seinen Zeitgenossen die ersten Christen als Vorbilder vor Augen.¹⁰³¹ Die "Erste Liebe" findet großen Widerhall unter radikalen Pietisten, beispielsweise bei Hochmann von Hohenau und Gruber (1665-1728).¹⁰³² Spener läßt es 1699-1700 bei Zusammenkünften vorlesen.¹⁰³³ Allerdings steht Spener den radikalen Aspekten in Arnolds Werk alles andere als kritiklos gegenüber.¹⁰³⁴

Auch Francke distanziert sich immer mehr von radikalen Pietisten.¹⁰³⁵ Dennoch ist es ihm wohl nicht möglich, alles radikalere Gedankengut auszumerzen, sei es wegen unkontrollierbarer Kontakte zwischen den Hallensern, sei es wegen des Liedgutes. Bruderliebe ist nämlich nicht nur Gegenstand theologischer Betrachtungen, sie wird auch immer mehr im Gottesdienst besungen. Röbbelen hat dargelegt, daß das Thema Bruderliebe im Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts in den Gesangbüchern einen immer größeren Raum einnimmt.¹⁰³⁶ Im Halleschen Pädagogium hat der Gesang

1029 *Arnold: Erste Liebe.*

1030 "Das Dritte Buch" hat folgende Kapitel: 1. Von der Brüderlichen Vereinigung ins gemein. 2. Von ihrer hertzhlichen Liebe untereinander. 3. Von der ersten Christen Eintracht und Sanfftmuth gegen die Brüder. 4. Von ihrer Demuht gegen einander. 5. Von ihren Brüderlichen Mitleiden und wircklicher Hülffe / sonderlich in leiblichen Anliegen. 6. Von ihrer Brüderlichen Gemeinschaft in geistlichen Anliegen. 7. Von ihrer Brüderlicher Ermahnung und Bestrafung. 8. Von der Gemeinschaft der Güter bei den ersten Gemeinen. 9. Von der ersten Christen Mildigkeit ins gemein. 10. Von der Verpflegung der Armen unter den ersten Christen. 11. Von der ersten Christen Vorsorge vor die Wittben / Wäysen / Krancken / Gefangenen und Märtyrer. 12. Von der ersten Christen Gast=Freyheit (*Arnold: Erste Liebe*, S. 10-11. Das Zeichen = als Bindestrich wie bei Schneider).

1031 Zu Spener siehe *Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds "Erste Liebe", S. 191; siehe auch "15.3. Der Gebrauch des Brudernamens bei Spener und Menantes (Hunold)". Zu Leade siehe Nielsen I, S. 27.*

1032 *Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds "Erste Liebe", S. 203. Schneider weist darauf hin, daß Gruber sich zur Rechtfertigung der Separation auf Arnolds "Erste Liebe" beruft (Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds "Erste Liebe", S. 203-204). Zu Gruber siehe Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, S. 131-133; Schneider, H.: Brief-Wechsel, S. 215.*

1033 *Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds "Erste Liebe", S. 202.*

1034 Spener distanziert sich von Arnolds "Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie" wegen dessen scharfer Kirchenkritik (*Brecht: Philipp Jakob Spener, S. 367*). Zu Speners Verhältnis zu radikalen Pietisten überhaupt siehe *Brecht: Philipp Jakob Spener, S. 319-321; Wallmann: Der Pietismus 1990, S. 55-57.*

1035 Siehe *Brecht: August Hermann Francke, S. 458f., 464; Wallmann: Der Pietismus 1990, S. 68.* Nielsen weist auf die Möglichkeit hin, daß Zinzendorf durch Francke selbst etwas über die Philadelphier erfahren habe (*Nielsen I, S. 65, Anm. 48*). Nielsen übersieht jedoch, daß Francke sich zu diesem Zeitpunkt schon von den Philadelphiern distanziert hat.

1036 Röbbelen legt dar, daß die Gesangbücher immer mehr in Rubriken untergliedert werden, daß die Anzahl der Rubriken zunimmt und daß menschliche Gefühle sich darin eine wachsende Stelle erobern (*Röbbelen, S. 30-66*). Die Autorin druckt in ihrem Buch die Inhaltsverzeichnisse zahlreicher Liederbücher ab. Aus diesen Inhaltsangaben geht hervor, daß in mehreren Gesangbüchern Rubriken erscheinen, die sich auf die Liebe beziehen, auch auf die Bruderliebe. In dem "Porstschen Gesangbuch", Berlin 1713, gibt es eine Abteilung "Von den Früchten des Heils", deren 8. Unterabteilung "Von der brüderlichen Liebe" heißt (*Röbbelen, S. 46-47*). Zu Porst (1668-1728) siehe *Brecht: August Hermann Francke, S. 499*. Im "Görlitzer Gesangbuch 1729" hat die Rubrik "Vom Beweise des erlangten Heils" eine Abteilung "Vom christlichen Leben und Wandel insgemein" und diese eine Unterabteilung "Von der Liebe gegen den Nächsten" (*Röbbelen, S. 48*). Schneider machte mich darauf aufmerksam, daß das Gesangbuch der Inspirierten, "Das Davidische Psalter-Spiel" (o.O. 1718), gleichfalls eine Rubrik

große Bedeutung.¹⁰³⁷ Die sechsunddreißigste Rubrik des Gesangbuchs von Joh. Anastasius Freylinghausen (Halle 1704/1714) heißt "Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe".¹⁰³⁸ Das ist in der Ausgabe 1741 auch noch der Fall. In dieser Ausgabe habe ich auch außerhalb dieser Rubrik noch viele andere Lieder gefunden, in denen die Bezeichnung Brüder für die Christen untereinander gebraucht wird.¹⁰³⁹ In derselben Ausgabe fand ich fünfunddreißig Lieder von Gottfried Arnold.¹⁰⁴⁰ Aus der Synopse in der Ausgabe 1741 geht hervor, daß diese schon alle in den Ausgaben 1704/1714 stehen.

15.3. Der Gebrauch des Brudernamens bei Spener und Menantes (Hunold)

Aus einem Brief Speners vom Jahre 1679¹⁰⁴¹ geht hervor, daß es in seinem Umfeld Gruppierungen erweckter Christen gibt, die sich mit dem Bruder- und Schwesternamen anreden und daß ein solcher Brauch im kirchlichen Raum unter Laien ungewöhnlich, ja verdächtig ist. Spener selbst gebraucht den Brudernamen den damaligen Gewohnheiten gemäß nur für Amtsbrüder. Es kommt ihm darauf an, daß man die Sache, das heißt die Liebe untereinander, hat und er hält es nicht für notwendig, eine nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung dafür wieder einzuführen. Er verteidigt jedoch seine zahlreichen lieben Freunde, die auch seelenverwandte Laien auf diese Weise anreden. Sie tun es ja, so Spener, nach dem Vorbild der ersten Christen und nach dem Sprachgebrauch der Bibel. Außerdem beziehen sie den Bruder- und Schwesternamen nicht ausschließlich auf sich selbst, sondern halten alle, die in wahren Glauben und in der Kindschaft Gottes stehen, für Brüder und Schwestern und freuen sich über die geistige Verwandtschaft mit so vielen Gläubigen, die sie noch nie gesehen haben und die ihnen doch so nahe sind. Übrigens habe das

Bruderliebe hat und daß sich in Grubers Jesusliedern (o.O. 1720-1725) sowie in der "Exegetische Reimen-Prob über die letzte Rede unsers HERRN JESU CHRISTI" (o.O. 1722) verwandte Motive finden. Das Gesangbuch der Inspirierten habe ich im Herrnhuter Unitätsarchiv einsehen können. In der 29. Abteilung, die "Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe" handelt, wird zur Einheit unter den Brüdern und zur Bruderliebe aufgerufen (u.a. Das Davidische Psalter-Spiel, S. 187, Nr. 222, Strophe I; S. 431, Nr. 514). Grubers Jesuslieder habe ich in Marburg durchgesehen. Die Brüder werden wiederholt als Glieder am Körper Christi dargestellt (Gruber: JESUSLIEDER 1723, Nr. 19, S. 11; Nr. 23, S. 13; Nr. 28, S. 16; Gruber: JESUSLIEDER 1725, Nr. 14, S. 9.). Die "Exegetische Reimen-Prob", der sich in der Fürstlich Ysenburg-Büdingischen Bibliothek in Büdingen findet, habe ich nicht heranziehen können. Die von Schneider genannten Gesangbücher sind erst nach Zinzendorfs hallischen Jahren erschienen (1718-1725) und haben ihn also damals sicherlich nicht beeinflusst. Immerhin ist klar, daß es im angehenden achtzehnten Jahrhundert ein Klima gibt, in dem Lieder über die Bruderliebe gedeihen. Viele davon sind schon in das Freylinghausensche Gesangbuch vom Jahre 1704 aufgenommen.

1037 Reichel, G.: Senfkornorden, S. 130f., 142, 144, 148, 167, 169, 174, 178, 223.

1038 Röbbelen, S. 44-45.

1039 Innerhalb dieser Rubrik handelt es sich um Freylinghausen, Nr. 925, 926, 929, 930, 932, 933, 937. Außerhalb dieser Rubrik sind es mehr Lieder, als ich hier nennen kann; einige Beispiele sind die Nr. 273, 354, 418, 529, 730, 739. Übrigens wird in mehreren Liedern die Bezeichnung Bruder auch für Christus gebraucht, zum Beispiel in den Liedern Nr. 53, 59, 71, 78, 80, 84, 93.

1040 Freylinghausen, Nr. 214, 226, 439, 472, 702, 705, 706, 751, 794, 803, 808, 812, 818, 824, 840, 883, 887, 921, 930, 946, 982, 1014, 1096, 1117, 1120, 1191, 1201, 1247, 1249, 1252, 1257, 1327, 1331, 1444, 1469. Fünfunddreißig scheint eine hübsche Anzahl zu sein, aber da das Gesangbuch 1581 Lieder enthält, ist sie verhältnismäßig nicht sehr gross. Es kommt eben darauf an, welche Lieder Zinzendorf in Halle gesungen hat.

1041 Brief vom März 1679, siehe Spener: Brudername der Christen. Johannes Wallmann hat mich auf diesen Brief hingewiesen.

brüderliche Gefühl unter den Christen abgenommen, seitdem die brüderliche Anrede nicht mehr geläufig ist. Daran sei das Papsttum Schuld, da es der gesamten christlichen Gemeinde diesen lieben und freundlichen Namen genommen und diesen für den geistlichen Stand reserviert habe. Spener betont wiederholt, daß die Brüder und Schwestern um ihn herum gar keine Abtrennung, sondern vielmehr die Einheit der Christen anstreben und nicht die Bruderschaft einer kleinen Gruppe, sondern die allgemeine Bruderschaft aller Christen beabsichtigen. Spener weist darauf hin, daß diese Anrede in Briefen geläufig ist.

Eine kleine Stichprobe aus Speners Briefen, die ich gemacht habe, bestätigt, daß Spener diese Anrede in seinen eigenen Briefen für Theologen und kirchliche Amtsträger benutzt.¹⁰⁴² Ich fand folgende Ausdrücke:

*Amice et in Christo Frater Venerande*¹⁰⁴³
*In demselben [Heiland] hertzlich geliebter Schwager und Bruder*¹⁰⁴⁴
*In demselben vielgeliebter Herr Gevatter und Bruder*¹⁰⁴⁵
*In eo primogenito Fratres nostro Frater desideratissime*¹⁰⁴⁶

In der letztgenannten Anrede benutzt Spener den Bruderbegriff nicht nur für einen Menschen, sondern auch, ebenso wie Zinzendorf in einigen frühen Gedichten,¹⁰⁴⁷ für die Beziehung zwischen Jesus und den Gläubigen.

Für Zinzendorfs Zeit ist Menantes maßgeblich für den Stil und Aufbau von Briefen.¹⁰⁴⁸ Es zeigt sich, daß Menantes gerade in profanen Briefen¹⁰⁴⁹ die Bezeichnung Bruder oder Freund und Bruder für vertraute Freunde verwendet:

1042 Allerdings läßt sich im Rahmen dieser Arbeit nicht aufgrund dieser Stichprobe erweisen, ob Spener den Brudernamen in religiösen Beziehungen ausschließlich für Theologen und kirchliche Amtsträger gebraucht.

1043 *Spener: Briefe 1666-1686 I*, S. 517 und Anm. auf S. 160; S. 509 und Anm. auf S. 3.

1044 *Spener: Briefe 1686-1691 I*, S. 337.

1045 *Spener: Briefe 1686-1691 I*, S. 352 und Anm. auf S. 247.

1046 *Spener: Briefe 1686-1691 I*, S. 737.

1047 Siehe "14.4. Andere Gedichte aus den Jahren 1713-1721".

1048 Hunold, der sich des Pseudonyms Menantes bedient, lebt seit 1700 in Hamburg. Dort unterrichtet er Rhetorik. Auch schreibt er satirische Romane. Deswegen muß er Hamburg im Jahre 1706 verlassen. Er zieht nach Halle. In den folgenden Jahren schreibt er nicht nur Romane und Gedichte, sondern auch Anleitungen, wie man höflich Briefe schreiben sollte. Er hält außerdem Vorlesungen über Moral, Rhetorik und Dichtkunst. Nach seiner Promotion im Jahre 1714 gibt er auch juristische Vorlesungen. Zu Menantes siehe *Allgemeine Enzyklopädie Ersch und Gruber*, Teil 12, Zweite Sektion, S. 113-114. Vgl. *Universal-Lexicon Zedler*, Bd. 13, Sp. 1251-1252.

1049 Cornelis Augustijn hat mich darauf hingewiesen, daß es seit je in profanen Briefen üblich ist, Freunde oder Amtsgenossen mit den Worten 'amice fraterque' anzureden. Aktuelle Beispiele dieser Anrede lassen sich im Internet finden. Gleichfalls im Internet findet man, wieviele Brüder- und Schwesternschaften es seit je gegeben hat: Klosterorden, Brüder und Schwestern des Gemeinen Lebens, Freimaurer, Theosophen, Schützen, Notare, Sozialisten, Marxisten, Studenten und viele andere (siehe auch: *Stolz*, Sp. 1783). Ich habe die Herkunft der Anrede 'amice fraterque' vergeblich bei Erasmus gesucht. Er redet seine Adressaten in der dritten Person an (siehe *Erasmus Smolak: Erasmus Sowards: Erasme*). Ich vermutete auch noch, daß Zinzendorf die Anrede "amice fraterque" bei Cicero gefunden haben könnte. Hat man Cicero doch in Halle im Unterricht gelesen und nachgeahmt (*Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 97; *Brecht: August Hermann Francke*, S. 493). Ich habe festgestellt, daß auch Cicero seinen griechischen Herzensfreund T. Pomponius Atticus in der dritten Person grüßt ("Cicero Attico sal.", siehe *Cicero*).

*Hochwehrtester Herr Bruder / Hochgeschätzter Freund*¹⁰⁵⁰
*Lieber Bruder*¹⁰⁵¹
*Monsieur mon tres cher frere*¹⁰⁵²
*Allerliebster Herr Bruder*¹⁰⁵³
*Hochwerthester Herr Bruder / Liebster Hertzens Freund*¹⁰⁵⁴
*Hochwerthester Herr Bruder / Allerliebster Hertzens Freund*¹⁰⁵⁵
*Hochgeehrter Herr Bruder / Werthester Hertzens-Freund*¹⁰⁵⁶

15.4. Kommentar und Ergebnisse

Im ausgehenden 17. Jahrhundert ist es nicht üblich, daß Laien sich im kirchlichen Kontext Bruder und Schwester nennen. Daher weckt solches Benehmen bald den Verdacht der Separation oder der Heterodoxie. Spener gebraucht den Bruder- und Schwesternamen nur für Amtsgenossen. Zu Franckes pädagogischem Konzept gehört die Pflege der geschwisterlichen Liebe unter den Schülern.¹⁰⁵⁷ Und in einem Gedicht eines Schülers seines Pädagogiums wird die Bezeichnung Brüder für die Klassenkameraden gebraucht. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß die Schüler sich im täglichen Umgang oder in Briefen mit dem Bruder- oder Schwesternamen anreden. Francke hatte zwar 1693 seine nachmalige Braut Anna Magdalena von Wurm Schwester genannt, aber sie stand damals noch direkt unter Einfluß von Gottfried Arnold, von dem Francke sich später distanzieren sollte.¹⁰⁵⁸ Es ist mir aus dem Material, das mir zur Verfügung steht, nicht deutlich geworden, ob sich Laien in Franckes Einflußbereich in Halle in den Jahren 1710-1716 untereinander Bruder oder Schwester nennen. Ich habe nur feststellen können, daß weder Freyer noch Zinzendorf in den Briefen vom 18.2.1716¹⁰⁵⁹ und vom 16.9.1716¹⁰⁶⁰ Francke mit dem Brudernamen anreden. Dabei ist die Anrede Bruder damals eher in Briefen als im täglichen Umgang üblich.

Wenn nun Zinzendorf im Jahre 1716 seine Freunde Brüder nennt, ist er möglicherweise von Arnold¹⁰⁶¹ und den philadelphisch gesinnten Inspirierten,

1050 *Hunold: Menantes*, S. 21. Der Adressat antwortet ihm mit der Anrede: "Allerliebster Herr Bruder / Hochgeschätzter Hertzen Freund" (*Hunold: Menantes*, S. 25-27).

1051 *Hunold: Menantes*, S. 93-95.

1052 *Hunold: Menantes*, S. 115. Dieser und die folgenden zitierten Briefe finden sich im zweiten Teil des Büchleins "Geheime Nachrichten und Briefe von Herrn Menantes". Es handelt sich ausschließlich um Briefe an einen anonymen Freund. In fast all diesen Briefen redet Menantes den Freund mit der Bezeichnung Bruder an.

1053 *Hunold: Menantes*, S. 117.

1054 *Hunold: Menantes*, S. 120.

1055 *Hunold: Menantes*, S. 123.

1056 *Hunold: Menantes*, S. 129. Siehe auch Briefe aus den Jahren 1707-1714, u.a. S. 142, 146, 153, 158, 160, 162, 165, 167, 170.

1057 *Brecht: August Hermann Francke*, S. 493.

1058 *Brecht: August Hermann Francke*, S. 460-461.

1059 *Freyer an Francke*. Abgedruckt in *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 364-367.

1060 *Zinzendorf an Francke*. Abgedruckt in *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 370-371.

1061 *Zinzendorf liest Arnolds 'Erste Liebe' in seinem Dresdner Konventikel*. Das wird jedoch erst im Jahre 1722 stattfinden (*Schneider, H.: Nachwort zu Arnolds 'Erste Liebe'*, S. 202-204. Vgl.: *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 41; *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 26. Ebenso wie Schneider

sicherlich aber von Menantes¹⁰⁶² beeinflusst worden. Bei Menantes wird die Anrede Bruder oder Bruder und Freund in profanen Briefen gebraucht. In Zinzendorfs Briefen handelt es sich jedoch nicht um irgendwelche Freunde, sondern um Kameraden, mit denen er sich zur Förderung der Frömmigkeit zusammentun will. Dadurch verleiht Zinzendorf diesen Anreden eine religiöse Färbung. Es ist anzunehmen, daß dem jungen Zinzendorf der Gebrauch der Bezeichnung Brüder für Christen untereinander durch das Freylinghausensche Gesangbuch geläufig ist, da sie in ziemlich vielen Liedern vorkommt. Die Beantwortung der Frage, inwieweit man sich in anderen religiösen Sozietäten als Leades "Philadelphian Society" Bruder und Schwester genannt hat und inwieweit Zinzendorf vor 1716 davon gewußt hätte, empfehle ich anderen als Forschungsaufgabe.

weist Uttendörfer darauf hin, daß Zinzendorfs Ansichten von Arnold beeinflusst wurden, und zwar in starkem Maße, was seine Auffassungen von Bruderliebe anbelangt (Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik, S. 41, 42, 67). In Zinzendorfs Hallenser Zeit kann nur von einer indirekten Beeinflussung durch Arnolds Gedankengut die Rede sein, z.B. durch das Liedgut.

1062 Es hat sich schon gezeigt, daß Zinzendorf am 2.3.1718 die Briefe von Menantes liest (Tagebuch 1716-1719, 2.3.1718). Das hat ihn natürlich nicht rückwirkend im Jahre 1716 dazu veranlassen können, seine Kameraden mit den Worten Freunde und Brüder anzureden. Menantes hatte sich aber schon seit der Jahrhundertwende Ruhm und Schmach erworben. Außerdem unterrichtet er 1716 schon seit etwa zehn Jahren in Halle.